Katastrophenmanagement

Dozent*innen: Mag.[a] Dr.[in] Riem Khalil, MA
Prof. Dr. phil. (habil.) Alexander Siedschlag, M.A

Lernfragen

100 offene Fragen zur Stoffreflexion

1. Beschreiben Sie in knappen Grundzügen die Entwicklung der „Disaster"-Forschung. Welche Methode ist für diesen Forschungsstrang typisch?
2. Zählen Sie beispielhafte Schwerpunkte der Katastrophenforschung auf!
3. Nennen sie zwei klassische Studien der Katastrophenforschung und erläutern Sie ihre fortgesetzte Bedeutung!
4. Definieren Sie den Begriff „Katastrophe" und grenzen Sie ihn von „Krise" ab! Machen Sie dabei deutlich, auf welche fachwissenschaftliche Grundlage Sie sich beziehen!
5. Nennen Sie einschlägige Kritikpunkte am konventionellen Katastrophenbegriff!
6. Erläutern Sie das Problem der „unbestimmten Unbestimmtheit" als eine Herausforderung für die Katastrophenforschung!
7. Beschreiben Sie die Risikodefinition gem. dem Modell der „Disaster Risk Reduction"!
8. Beschreiben Sie Katastrophenmanagement in seinen verschiedenen Dimensionen als komplexe Managementaufgabe!
9. Zitieren Sie aktuelle Forschungsperspektiven des Katastrophenmanagements!
10. Nennen Sie einige exemplarische Ansätze zur kritischen Bewertung politischen Katastrophenmanagements!
11. Welche Herausforderungen stellt Katastrophenmanagement als komplexe Managementaufgabe an die Forschung?
12. Was bedeutet „adaptives Katastrophenmanagement"?
13. Erklären Sie den Zusammenhang zwischen Krise und Katastrophe!
14. Beschreiben Sie die Bedeutung des sozialen Kontexts für das Katastrophenmanagement!

15. Was bedeutet „soziale Verwundbarkeit“?
16. Was bedeutet das „soziale Umfeld“ von Naturrisiken?
17. Nennen Sie eine Formaldefinition und eine analytische Definition von Katastrophe und beschreiben Sie den Unterschied!
18. Grenzen Sie „Katastrophenmanagement von „Krisenmanagement“ ab!
19. Was ist eine „Kuspenkatastrophe“?
20. Erläutern Sie die Komponenten des Konzepts „Katastrophenmanagement!
21. Nennen und erklären Sie die Katastrophendefinition und nachgeordnete Definitionen gem. ÖNORM S2304!
22. Beschreiben Sie den Katastrophenmanagementzyklus!
23. Erklären Sie den „umfassenden Ansatz“ im Katastrophenmanagement!
24. Beschreiben Sie die Zuständigkeitsverteilung für präventive Gefahrenabwehr!
25. Was bedeutet SKKM? Was sind seine Ziele und Bestandteile?
26. Beschreiben Sie Hauptakteure*innen, Koordination und Führung im SKKM!
27. Nennen Sie Verbesserungspotenzial für das SKKM!
28. Was ist der „Szenario-Trichter“?
29. Beschreiben Sie das Sieben-Phasen-Modell nach Chapman!
30. Was ist die typische Vorgehensweise in der betriebswirtschaftlichen Krisenanalyse?
31. Wie entsteht nach dem Krisenanalysemodell der Betriebswirtschaftslehre eine Katastrophe?
32. Was sind die Grundfaktoren der Psychologie der Katastrophe?
33. Was ist die häufigste empirisch festgestellte Psychopathologie infolge von Katastrophen?
34. Wie häufig kommt Depression als psychopathologische Katastrophenfolge vor?
35. Was ist aus psychologischer Sicht das Ziel von Krisenkommunikation in Katastrophenfällen?
36. Erläutern Sie die Tiefenpsychologie der Katastrophe an einem Beispiel!
37. Nennen Sie die psychologischen Wirkungen von Warnungen!
38. Zählen Sie vier rationalitätsbegrenzende Randbedingungen auf, denen Entscheidungen in Katastrophenfällen unterliegen!

39. Was ist der „Tunneleffekt“?
40. Was sind die Charakteristika von Krisenentscheidungen und welche Herausforderungen ergeben sich daraus für umfassendes/ganzheitliches Krisenmanagement?
41. Was ist der Melierdialog und seine Bedeutung für das Katastrophenmanagement?
42. Beschreiben sie zwei typische Fehler in Krisenentscheidungen!
43. Nennen Sie die drei Krisenentscheidungsmodelle nach Allison!
44. Beschreiben Sie das Krisenentscheidungsmodell „Rationale Politik“!
45. Beschreiben Sie das Krisenentscheidungsmodell „Organisatorischer Prozess“!
46. Beschreiben Sie das Krisenentscheidungsmodell „Bürokratische Politik“!
47. Was sind die Verfahren von Business Continuity Management (BCM) auf Grundlage von ONR 49002-3?
48. Beschreiben Sie den „Notfall“ im Kontext des Katastrophenmanagementzyklus!
49. Grenzen Sie Risiko-, Krisen- und Kontinuitätsmanagement im BCM-Kontext begrifflich voneinander ab!
50. Beschreiben Sie die Schritte zur Etablierung von Krisen- und Kontinuitätsmanagement!
51. Nennen Sie die Ziele, Schritte und Grundbegriffe einer Business Impact Analysis (BIA)!
52. Skizzieren Sie die praktische Durchführung einer Business Impact Analysis anhand eines Beispiels!
53. Welche Rolle hat der Krisenstab im Business Continuity Management?
54. Beschreiben Sie die Position des Krisenstabs im Informationsfluss!
55. Was sind die Erfolgsvoraussetzungen für die Arbeit des Krisenstabs im Business Continuity Management?
56. Welche Bedeutung hat „continuous improvement“ für die Arbeit des Krisenstabs?
57. Beschreiben Sie die Stabsarbeit als Methode der Einsatzführung im Katastrophenfall!
58. Was sind die Herausforderungen von Stabsarbeit als Methode der Einsatzführung im Katastrophenfall?

59. Nennen Sie die fünf Funktionsbereiche von Leadership im Katastrophenmanagement und erläutern Sie diese!
60. Beschreiben Sie die Führungsherausforderungen im zivil-militärischen Zusammenwirken im Katastrophenmanagement!
61. Was ist die besondere Herausforderung des Terminating als einem der fünf kritischen Funktionsbereiche von Leadership im Katastrophenmanagement?
62. Was bedeutet „terminating“ als Aspekt von Führungsverantwortung im Krisenmanagement?
63. Was bedeutet „sense making“ als Aspekt von Führungsverantwortung im Krisenmanagement?
64. Was ist der „Panikmythos“?
65. Nennen Sie die Voraussetzungen für Massenpanik!
66. Erläutern Sie die Post-Traumatische Belastungsstörung als häufiges Gesundheitsproblem bei Ersthelfenden und Opfern!
67. Beschreiben Sie das Modell der „Impact“-Zonen nach Tiryakian und erläutern Sie einschlägige praktische Konsequenzen für das Katastrophenmanagement, die sich daraus ableiten lassen!
68. Was ist das typische Problem in „Impact“-Zone 1?
69. Was ist das typische Problem in „Impact“-Zone 2?
70. Was ist das typische Problem in „Impact“-Zone 3?
71. Was ist das „yellow tape“-Phänomen?
72. Was ist die Bedeutung der Ersthelfenden-/Freiwilligenkultur?
73. Wie wird beim Critical Incident Stress Debriefing (CISD) vorgegangen?
74. Was sind die Motivationsfaktoren für Freiwilligenarbeit im Katastrophenmanagement?
75. Was ist die Bedeutung der vergleichenden Perspektive im Katastrophenmanagement?
76. Nennen Sie Kernelemente des globalen Rahmens für Katastrophenmanagement!
77. Nennen Sie die Komponenten von SKKM in Österreich in der Praxis!
78. Beschreiben Sie Aufgaben und Zuständigkeiten von Bund- und Landesebene im Katastrophenmanagement!
79. Nennen Sie die Grundlagen von Zivilschutz im EU-Rahmen!

80. Wie funktioniert das Katastrophenschutzverfahren der Union (Union Civil Protection Mechanism, UCPM)?
81. Was ist die Internationale Strategie zur Reduzierung von Katastrophen (ISDR)?
82. Was sind die Internationalen Gesundheitsvorschriften (International Health Regulations) der WHO?
83. Nennen Sie prototypische Fehler der externen Kommunikation in Unternehmenskrisen!
84. Was ist die Ritualismusthese der Katastrophenkommunikation? Nennen Sie auch ein praktisches Beispiel!
85. Was sind die verhaltensbiologischen Grundlagen der Krisenkommunikation in Katastrophenfällen?
86. Was sind die Erfolgsfaktoren von Krisenkommunikation in Katastrophenfällen?
87. Zählen Sie die Schritte menschlicher Verarbeitung von Risikoinformation auf!
88. Was bedeutet umfassende Kommunikation im Katastrophenmanagement?
89. Wie hängen Prävention und Frühwarnung miteinander zusammen?
90. Was ist mit dem Problem der „Transmission“ in der Frühwarnung gemeint?
91. Was sind die Charakteristika „vorhersagbarer Überraschungen“ nach Bazerman und Watkins?
92. Nennen Sie die Grundsätze von Prävention!
93. Was sind die kognitiven und systemischen Grenzen von Prävention?
94. Nennen Sie die Segmente der Frühwarnkette!
95. Was sind typische Fehler im Umgang mit Frühwarnzeichen?
96. Was sind die Voraussetzungen für wirkungsvolle Frühwarnung?
97. Definieren Sie „Resilienz“!
98. Beschreiben Sie die Bedeutung von Resilienz als Faktor und Ziel von Katastrophenmanagement!
99. Nennen Sie die vier Dimensionen von Resilienz!
100. Was versteht man unter der gesellschaftlichen Basis von Resilienz?

Fragen?
Wir helfen gerne weiter!

Beratung vor Kursbeginn:
studienberatung@amc.or.at

Beratung während des Kurses:
studienabteilung@amc.or.at

WIRTSCHAFTSAKADEMIE WIEN
WISSEN VERBINDET

Version: 10